

Offene Kirche Grüningen am 3.5.2020, Jubilate

Herzlich willkommen! Schön dass Sie (wieder?) hier sind!

Und danke, dass Sie unsere Hinweise lesen und genau beachten.

Diese Andacht können Sie als Video auch auf unserer Homepage sehen!

Liebe Grüninger Gemeinde,
dieser Sonntag heißt „Jubilate“, das bedeutet: Freut euch!

Worüber soll man sich denn in diesen Zeit freuen? werden manche einwenden. Nun, da gibt es eine Menge Gründe. An den sonnigen Tagen der letzten Woche leuchtete der Raps unter dem blauen Himmel, und die Vögel singen täglich Gratis-Konzerte. Wir Menschen halten Kontakt zueinander, passen aufeinander auf. Die Verantwortlichen geben ihr Bestes, um unser Land vernünftig durch diese Krise zu steuern.

Und Gott gibt uns Kraft, wie ein Weinstock seinen Reben. Das ist das Thema der heutigen Andacht.



Psalm 66 (nach Klaus Bastian)

Zu dir gehen wir, Gott, und hoffen auf dich.
Du verwandelst das Meer in trockenes Land.
Du zeigst uns einen Weg,
den wir gehen können,
wenn wir kein Land sehen,
nicht wissen, wohin wir
den nächsten Schritt setzen sollen.
Du zeigst einen Weg auch durch die Tränen.
Da erhältst du unsere Seele am Leben
und lässt unsere Füße nicht gleiten.
Durch Traurigkeit und Tod bleibst du nahe.
Wir geraten in Feuer und Wasser,
aber du führst uns wieder heraus.
Du, Gott, erhörst uns,
du verwirfst unser Gebet nicht
und wendest deinen Blick nicht von uns.
Darauf vertrauen wir. Amen.

Bibeltext: Joh 15,1-5

Jesus spricht: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht

bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Bußwort

Gott, was können wir ohne dich tun?
Alles wollen wir im Griff haben.
Unser Leben wollen wir lieber selbst steuern,
als auf deine Weisungen zu achten.
Doch überschätzen wir dabei oft
unsere Möglichkeiten.
Dann stehen wir vor Trümmern und bitten:
Herr, erbarme dich!

Gnadenwort

Gott verlässt uns nicht, wenn wir uns verrannt haben oder in einer Sackgasse stecken. Im Gegenteil, er bietet sich an als einen, der uns die Richtung weisen möchte. Gott spricht: „Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.

Gebet

Gott, du enttäuschst uns nicht.
Darauf vertrauen wir.
Wir bitten dich, komm jetzt zu uns
und gib uns, was wir von dir erhoffen,
Trost, Ermutigung, Orientierung -
was uns ganz persönlich gerade fehlt,
damit wir zuversichtlich weiterleben können.
Das bitten wir im Namen Jesu. Amen.

Wenn Sie mögen, sprechen Sie das Glaubensbekenntnis!

Besinnung

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“, sagt Jesus. Das ist eine steile Behauptung. Es gibt schließlich eine ganze Menge Leute, die ohne den Glauben leben. Und wir *alle* halten uns doch für unabhängig. *Unser* Wille geschieht in der Welt, nicht Gottes Wille. *Unsere* Entscheidungen lenken unseren Lebenslauf, nicht Gottes Gebote. Wir sind aufgeklärte, moderne Individuen,

die ihr Leben eigenverantwortlich gestalten, und wir preisen die Freiheit des Einzelnen.

Freiheit? Ja, aber nur, solange alles gut geht! Das globalisierte Wirtschaftssystem ist unübersichtlich und rücksichtslos. Das katastrophale Artensterben, der Klimawandel, der Rechts-Ruck in der Welt und die Hasstiraden im Internet - all das macht uns Sorgen. Und nun ein Virus, das zur Beschränkung unserer viel gepriesenen Freiheit führt.

Der Weinstock ist ein uraltes biblisches Bild für gelingendes menschliches Leben. Starke Wurzeln und ein starker Stamm halten die Äste. Kräftiges Grün schützt die Trauben. Ein Bild voller Lebendigkeit, aber auch Standfestigkeit und Gelassenheit.

Ein Gegenbild zu Displays und Bildschirmen mit permanenter, schneller Bewegung und ständig neuer Sensationen. Manchmal kommen wir kaum noch mit. In atemberaubendem Tempo wechseln Werte, Moden und Meinungen.

Dabei haben sich unsere wirklichen Bedürfnisse seit 2000 Jahren nicht verändert. Wir haben eine tiefe Sehnsucht nach einem friedlichen und glücklichen Dasein in uns. Eine Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Gerechtigkeit. Und wir suchen, wer und was uns hilft, wenn sonst nichts mehr hilft. Einen Schutz vor dem, was uns ängstigt, damit wir den Mut und die Hoffnung und die Lebensfreude nicht verlieren.

Das alte Bild des Weinstocks ist ein Abbild unseres Daseins. Wir leben nicht aus uns selbst heraus. Weder haben wir uns selbst erschaffen, noch erhalten wir uns selbst. Wir brauchen so viel, das uns von außen zukommen muss, um leben zu können.

Wir brauchen gerade auch kraftvolle Wurzeln und einen kraftvollen Stamm, der uns Lebendigkeit, Standfestigkeit und Gelassenheit gibt. Gott möchte ein solcher Stamm für uns sein.

Dann sind wir an ihn gebunden wie die Rebe an den Weinstock, das ist wahr. Aber wie Gott es meint, steht in den 10 Geboten, die Richtlinien für unsere Freiheit sind. Z.B.: Du sollst - nicht du musst - einen Feiertag einhalten, d.h. dich ausruhen. Zu Gott zu gehören, das befreit ein großes Stück weit von dem ungeheuren Druck unserer Welt, unseres Alltags. Es befreit von dem Druck, alles alleine schaffen zu müssen.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“, sagt Jesus. Wir können natürlich eine ganze Menge ohne Jesus Christus tun. Aber wenn wir uns statt der zunehmenden Kaltschnäuzigkeit mehr Zusammenhalt wünschen, wenn wir wollen, dass das Sein eines Menschen mehr zählt als der Schein und wenn wir hoffen, dass uns einer hält, dessen Macht nicht von dieser Welt ist, dann brauchen wir den Glauben.

Denn wer einen starken Stamm hat, steht fest mit beiden Beinen im Leben. Der schwankt sicher auch mal im Sturm und duckt sich vor Regen und Kälte, aber den haut so leicht nichts um. Amen.

Fürbitte

Gott, wir haben dir zu danken
für die wärmende Sonne,
die Geborgenheit durch Liebe,
die Fürsorge der Nachbarn
und so vieles,
wovon wir in diesen Zeiten leben.

Wir danken dir für alle,
die in Krankenhäusern und Laboren arbeiten.
Wir danken dir für alle,
die sich um das Wohl aller mühen.
Bewahre und leite sie.

Wir sind in Sorge um unsere Lieben.
Behüte sie bitte.
Wir denken an die Kranken und Sterbenden.
Stärke und tröste sie.

Wir sorgen uns um das Zusammenleben
in unserem Land.
Wir schauen auf das, was kommen wird
und fühlen uns hilflos.
Du bist unsere Hilfe und Stärke.
Darauf vertrauen wir. Amen.

Vaterunser

Segen

*Ich wünsche Ihnen wohltuende Erlebnisse in der kommenden Woche,
Gottes Segen begleite Sie dabei!
Ihre Pfarrerin Jutta Martini*

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.
Amen.